



Dr. Jürgen Calmbach (59) ist Geschäftsführer der Management-Beratungsgesellschaft Dr. Calmbach & Partner GmbH (Karlsruhe), die seit über 20 Jahren Druckereien und Verlage berät. Schwerpunkte liegen in den Bereichen Strategie, Markt und Vertrieb, Produktivitätssteigerung, Restrukturierung und Personal.

Benchmarks aus dem elektronischen Bundesanzeiger lügen nicht



Als ich 1985 meine erste Tätigkeit in der Druckindustrie in einem Medienkonzern in Südwestdeutschland aufnahm, war eine meiner ersten Aufgaben die Einführung eines BABs auf SAP-Basis in einer großen Akzidenzdruckerei. Damit verbunden war die Datengenerierung für einen Betriebsvergleich, der damals von einem auf die Druckindustrie spezialisierten Beratungsunternehmen durchgeführt wurde. Anhand der Ergebnisse dieses jährlichen Betriebsvergleiches konnte man sich in seinen entsprechenden Markt-Segmenten und Größenbereichen positionieren. Wer an diesem Betriebsvergleich teilgenommen hatte, welche Unternehmen jeweils in die Marktsegmente eingeteilt wurden und ob die auf Selbstauskünften beruhenden Zahlen der Realität entsprachen, wusste man damals nicht. Heute, im Zeitalter von Internet und gesetzlich vorantriebener Transparenz durch die Veröffentlichungspflicht von Unternehmenszahlen, sieht die Situation anders aus. Seit dem 1. Januar 2007 müssen alle Kapital- und Personenhandelsgesellschaften ohne natürliche Person als persönlich haftendem Gesellschafter ihre Jahresabschlüsse für das Vorjahr im elektronischen Bundesanzeiger (www.bundesanzeiger.de) der Öffentlichkeit zugänglich machen. Sinn dieser Regelung ist es, den so genannten Stakeholdern Einblick in die wirtschaftliche Lage des Unternehmens zu ermöglichen. Somit sind die Jahresabschlüsse auch der Mehrheit aller Druckereien ab dem Jahr 2006 für alle – und somit auch für die Wettbewerber – im Internet einsehbar. Ohne Frage hat dieses Gesetz auch für den Betriebsvergleich ein neues Zeitalter eingeläutet: Der anonyme Betriebsvergleich ist passé. Heute kann man sich mit seinen direkten Kontrahenten vergleichen. Und die Zahlen im Internet basieren nicht auf Selbstauskünften, sondern es handelt sich dabei

um die Originalwerte, welche von Steuerberatern bzw. Wirtschaftsprüfern mit deren Namen bestätigt werden. Diese Zahlen zeigen: Wie haben sich allgemein die Geschäfte der Unternehmen (Umsätze und/oder Roherträge) in den vergangenen Jahren entwickelt? Wie hoch sind Jahresergebnis und Cashflow? Welchen Anteil haben die Personalkosten am Rohertrag? Steigt oder sinkt die Anzahl der Mit-



Das Reservoir an Vergleichsmöglichkeiten mit dem direkten Wettbewerb ist unerschöpflich.

arbeiter/-innen und wie hoch sind die durchschnittlichen Personalkosten pro Vollzeitmitarbeiter? Das Reservoir an Vergleichsmöglichkeiten mit dem direkten Wettbewerb – neudeutsch Benchmarks – im elektronischen Bundesanzeiger ist unerschöpflich. Man muss es nur abrufen und die eigenen Zahlen dagegenstellen. Mit den Benchmarks alleine ist die eigene Situation allerdings noch nicht verbessert. Sie sind nur der Hinweis darauf, dass es andere vielleicht besser machen als man selbst. Warum das so ist, bleibt unbeantwortet. Aber das es so ist, ist eine Tatsache. Denn: Die Benchmarks aus dem elektronischen Bundesanzeiger lügen nicht!

-  **Ihre Meinung?** insider@print.de
-  **Im nächsten DD:** Beatrice Klose über Kooperation und Lobbying auf europäischer Ebene.